

Ihr Brief.

Rosette von Charles Engels. Ein Abend in Brüssel — ein Abend, dem ein bewunderbarer Morgen folgte. Es war der 17. Juni des Jahres des Jells 1815.

Kapitän John Durnford von der englischen Garde stand am Eingange der Kapelle des Sacrament des Marceles. Die Welt war voll von allerlei Gerüchten, und kein Mensch wußte, was Napoleons nächste Bewegung auf dem strategischen Schachbrett bringen würde.

Heute hatte er die Nachricht von dem Tode eines Weibes erhalten, eines Weibes, das er vor langen Jahren, ehe er in die Arme eingetreten war, innig geliebt hatte. Dann hatten sie sich entzweit, und sie hatten sich gegeneinander entfremdet.

Die Thurmuhre hatte eben die meinte Stunde verkündet, als die Thür der Kapelle fast unhörbar geöffnet wurde und die Schwester heraustrat.

„Verzeihen Sie,“ sagte John, indem er seinen Kopf entblöhte, „spreche ich mit Schwester Anna?“

„Ja, mein Sohn.“

„Und Sie die Dame, die Mlle. Denton so liebevoll pflegte?“

„Ich thut nur meine Pflicht, mein Sohn.“

„Ach, wenn doch alle Welt die Nächstenliebe als eine Pflicht bezeichnen würde! Ich bin ein Freund von Mlle. Denton, und ganz zufällig hörte ich hier von ihrem Tode. Könnte ich die Verstorbene wohl noch einmal sehen vor — vor —“

Johns Stimme zitterte; er konnte den Satz nicht vollenden.

„Vorher sie beerdigt wird, wollen Sie sagen,“ vollendete Schwester Anna. „Ich verstehe. Armes Kind! Ich dachte nicht, daß sie einen Freund auf der Welt hätte, aber ich scheine mich geirrt zu haben. Wollen Sie mir folgen?“

Sie führte ihn durch ein labyrinthisch enger Straßchen und blieb endlich vor einem alten Kaufmännischen Hause stehen, das den Stützen mehr als einer Revolution widerstanden hatte.

„Wollen Sie allein mit der Toten sein?“ fragte die Schwester.

„Wenn Sie mir diese Gunst gewähren wollen.“

Sie zog die Glode, flüsternde einige Worte mit dem Hauswart und verließ John, einen Sturz auf den Lippen.

Der Mann führte ihn die Treppen hinauf, blieb vor einer niedrigen Thür stehen, gab ihm die Kerze, die er in seiner Hand hielt, und ging die Treppe wieder hinab.

John öffnete die Thür. Ein Luftzug verwehte die Kerze, und er stand im Dunkeln. Er hatte gerade noch Zeit genug gehabt, den mit weissem Kinn besetzten Mann auf dem Bett in der Ecke zu bemerken. Bewegte näherte er sich dem Lager.

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“



„Ab Carlos.“

Einbrecher (vor einem geöffneten Gelschranke): „Wie gut, daß mich mein Alter Schloßer werden ließ. Handwerk hat doch 'nen goldenen Boden.“



„Ab Carlos.“

Beim Heirathsbemittler. Kunde: „Sie haben mir doch gar nicht gesagt, daß die betreffende Dame einen Budel hat.“



„Ab Carlos.“

Offiziersdiener (der für seinen Herrn öfters Blumen-Büschel z. d. Opernfängerin trägt): „Da laßt aber 'n Rab start aus! 's erste Mal hab' 's a Mart Trinkelb kriegt... hat' nur mehr a Zehner!“



„Ab Carlos.“

Ein vogelähnlicher Mensch. A: Dieser Herr Abner ist doch eigentlich ein ganz absonderlicher Mensch. B: Wieso? A: Na, sehen Sie ihn doch mal etwas genauer an. Können Sie er oder, dabei hat er eine habituelle, Faltenaugen, rabenschwarzes Haar und eine Stimme wie eine Kröte. Seine Beine sind dünn wie die eines Storchs, in der Brust wird er roth wie ein Puter, schimpft dann wie ein Ackerhahn, führt sich auf wie ein loderer Feig und lebt wie ein rechtes Sumpfhuhn. Vom Ader aber hat er nichts weiter an sich wie den Namen!

Gegenüber.

Stuen von Margarete Steiner. Der Dichter 'tte Besuch. Seine Muse war bei ihm. „Ich habe dich lange nicht gesehen,“ sagte er traurig — „und ich möchte so gern wieder etwas schreiben!“

„So ihu es!“ forderte sie ihn auf. „Sage du mir, was ich schreiben soll — ich finde nichts!“

„Schilde, was dir am nächsten liegt; das wird auch deine Nächsten interessieren“, antwortete sie. „Ich finde nichts, meine Muse — um mich her ist alles öde und farblos!“

„Ihu die Augen auf, Dichter! — Sieh — schon in dem Hause, das dir gegenüber steht, — den Menschen!“

„Ich aber weiß nichts von ihnen.“ Der Dichter ging zum Fenster, wo die Muse stand und mit dem Finger auf das Haus zeigte, das in mildem Sonnenlicht an der Straße lag. Und wie die Muse des Dichters Hand schaute, wurde plötzlich wie ein riesiges Glasfenster; das ganze Haus kam ihm vor wie ein jener Miniaturbergwerke in der Glasfabrik, bei denen man die Arbeit in vier Stockwerken zugleich beobachten kann und die er als Krabbe so oft staunend beobachtet hat.

Gleich zu oberst blühte er in die Wäschliche. Da standen zwei Frauen an ihren dampfenden Wannen, und der weiße Schaum spritzte hoch um sie her und blies an den trächtigen Armen liegen. Manchmal flog auch ein Flöckchen in das lockere, blonde Haar der Jüngeren, das sah aus, als hätte man sie mit Schneebällchen geworfen, und ihre Baden glühten vom scharfen Wind — und doch war kein Winter mehr, und die Sonne hatte den Schnee längst geschmolzen.

Jetzt hob die Ältere ein Wäschestück heraus und drehte es mit lundriger Hand wie einen Strick zusammen. Die Sonne schien ihr dabei ins Gesicht — und die Frau blinzelte und sagte:

„Na — nu wird er noch Frühlings — id hab' schon wo anders gemerkt.“

„Kämlich gestern is mein Sohn wieder fortgegangen!“

Das Mädchen starrte sie mit großen Augen an. — „Ja — aber warum denn, Mutter Greben?“

„Warum?“ Die Frau lachte. „Ich sag' 't Ihnen ja schon, weil' Frühlings is! — Er hat ja 'n ordentliches Handwerk gelernt — aber sehen Sie — wenn's warm wird bei draußen, dann macht er etwas schönes Tages fort — „Mutter, id halt' nich mehr aus hier mang de Mauern! Und denn geht er wo aufs Land und arbeit' auf'n Feld. Und se neh'm' alle gern, dann er ist ordentlich und fleißig — und hat obendrinn!“

„Und — wann kommt er wieder?“

„Wenn' Winter wird! — Alle-mal! nicht die andere. — Aber meinotte doch, wo seuzen Sie denn, Kindchen?“

„Nichts — id dachte, bet is so lange bis tagin — für Sie, Mutter Greben, antwortete ras das Mädchen hastig und beugte sich über das Wäschestück.“

Die Alte blühte scharf hindüber. „Hören Se mal — Kindchen — der letzte reden Sie jeßigst jemand vor, der später uffgestanden is als id!“

„Heißt sie der anderen das Blut in die Silen bis an die blonden Haare hinan — und plöcklich wüßte sich die Greben den weißen Schaum mit der großen Schütze an Armen und Händen und sahste des Mädchens Schulten.“

„Kindchen — denken Se denn, id bin blind?“

„Id hab' 't doch längst gesehen, daß Se ihn lieb haben — und id glaub', er is Ihnen och 'n hiften gut. — Aber — Muttern 'n Wort sagen — dat jist et nich bei euch jungen Bolks!“

„Greben!“ stammelte das Mädchen verwirrt, und plöcklich legte sie weinend den Kopf an die Schulter der Frau.

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“

„Arme, arme Minnie! Das also ist das Ende!“



„Ab Carlos.“

Der Dichter aber wußte nun, was er schreiben sollte: den Frühlings, wie er sich im Herzen der Menschen spiegelt. Und er war fröhlich und legte sich nieder zur Arbeit.